

# Beten für die Einheit der Christen

## Bereits der zehnte überkonfessionelle Gebetsabend

**Saaldorf-Surheim (nh).** Beim Gemeindeforum im Oktober 2010 war die Idee für einen konfessionsübergreifenden Gebetsabend entstanden. Nun trafen sich Christen verschiedener Glaubensgemeinschaften und religiöser Gruppierungen bereits zum zehnten Mal im Surheimer Pfarrheim, um gemeinsam für die Einheit der Christen zu beten. Von Anfang an dabei war auch die christliche Band „Message of light“, die mit ihren rhythmischen Liedern für den musikalischen Rahmen sorgt.

„Open the eyes of my heart“ – Jesus, öffne mein Herz, stimmte die Band an und die Gläubigen im weiten Stuhlkreis des Surheimer Pfarrheims fielen in den Gesang ein. „Das Entscheidende und uns alle Verbindende ist der gemeinsame Glaube an das Wort Gottes“, begrüßte Diakon Peter Walter die zahlreichen Teilnehmer am Gebetsabend. Ökumene lebe nicht allein von Verlautbarungen und Resolutionen, sondern vor allem im Aufeinander zugehen im Geiste Jesu Christi. Die verbindende Begegnung von Christen könne nicht verordnet werden, sie müsse „von unten her“ entstehen.

Der Kreis derer, die sich zum regelmäßigen gemeinsamen Gebet einfinden, hat sich von Mal zu Mal erweitert oder „es ist zum Selbstläufer geworden“, wie es Peter Walter salopp ausdrückte. „Das Besondere und in unserer Region sicherlich Einzigartige dieser Gebetsgemeinschaft ist ihre Zusammensetzung“, freute sich der Diakon. Neben Katholiken und evangelischen Christen kämen Baptisten, Angehörige der Agape-Bewegung und von Freikirchen zum gemeinsamen Gebet. „Und natürlich steht auch unser Pfarrer Roman Majchar hinter den konfessionsübergreifenden Gebetsabenden“, merkte Peter Walter ergänzend an.

Der Ablauf des Gebetsabends folgte einem lockeren Rahmen, in dem sich ruhige und besinnliche Teile mit gemeinsamen Beten und Singen abwechselten. Vielen Gläubigen war es auch ein Anliegen, ihr ganz persönliches Gebet zu sprechen.

Nachdenklich stimmte die Geschichte aus den Erzählungen der Chassidim, die Peter Walter vortrug, symbolisiert sie doch nicht nur die Suche nach Gemeinsamkeit von Christen, sondern auch das Zusammenfinden von Menschen schlechthin: Ein alter Rabbi fragte einst seine Schüler, wie man die Stunde bestimmt, in der die Nacht endet und der Tag beginnt. „Ist es, wenn man von weitem einen Hund von einem Schaf unterscheiden kann?“, fragte einer der Schüler. „Nein“, sagte der Rabbi. „Ist es, wenn man von weitem einen Dattel- von einem Feigenbaum unterscheiden kann?“, fragte ein anderer. „Nein“, sagte der Rabbi. „Aber was ist es dann?“, fragten die Schüler. „Es ist dann, wenn du in das Gesicht irgendeines Menschen blicken kannst und deine Schwester oder deinen Bruder darin siehst. Bis dahin ist die Nacht noch bei uns.“

Passend zu diesen Gedanken wurde eine Kollekte zugunsten der in Freilassing untergebrachten Asylbewerber angeregt, bei der 210 Euro zusammen kamen. Bei Getränken und leckeren Appetithappen bildeten sich nach der Andacht noch interessante Gesprächsrunden.